



## PROTOKOLL ARBEITSKREIS „SENIORENGRECHTER STADTTEIL“ 14.08.2019

### TOP 1 Begrüßung

Astrid Siemens begrüßte die Teilnehmer\*innen der Veranstaltung und gibt eine Vorausschau auf die Veranstaltung. Hauptthema des Arbeitskreises war die Beschäftigung mit der Frage, wie ein Stadtteil demenzfreundlich entwickelt werden kann. Was ist ein demenzfreundlicher Stadtteil? Was heißt das für Angehörige, Betroffene und für uns? Wie muss ein Stadtteil beschaffen sein, damit ein an Demenz Erkrankter solange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit leben kann? Zur Beleuchtung dieser Fragen hatte Frau Siemens den Heimleiter des Hauses am Haarbach aus Haaren als Referenten eingeladen, der im Rahmen eines Pilotprojekts den Stadtteil Haaren in Zusammenarbeit professioneller und ehrenamtlicher Hilfs- und Dienstleistungsangebote für Senioren erfolgreich zu einem demenzfreundlichen Quartier entwickelt hat.

### TOP 2 Christoph Venedey stellte sich vor

Herr Venedey stellte sich den Teilnehmern\*innen vor, gab Einblicke in seine Vita und die Anfänge seiner Arbeit im „Haus am Haarbach“. Sein Bestreben sei von Anfang gewesen, über seine Arbeit als Heimleiter hinaus in den Stadtteil Haaren hinein Impulse zu geben in Bezug auf eine hohe Lebensqualität auch und gerade für die älteren Menschen im Quartier mit besonderem Augenmerk auf demenzerkrankte Bewohnerinnen und Bewohner. Er vernetzte sich weit in das Quartier in die Vereine, nahm Kontakt auf zu anderen Dienstleistern, Einrichtungen und Gewerbetreibende mit dem Ziel, das Haus am Haarbach nach Außen zu öffnen und mit dem gesellschaftlichen Leben im Stadtteil zu verbinden. 2005 kam er in Berührung mit einer speziellen Methode des Umgangs mit Demenz, „Marte Meo“ genannt, was soviel heißt wie „aus eigener Kraft“.

### TOP 3 Zur Marte Meo Methode

Herr Venedey erläuterte wesentliche Merkmale der Marte Meo Methode. Die **Marte Meo Methode**, eine in Holland entwickelte Kommunikationsform, knüpfe –so Herr Venedey - an Entwicklungspotenziale dementer Menschen an; sie vermittele ihm Sicherheit, damit er sich nicht aus Unsicherheit zurückzieht. Angehörigen, Pflegekräften, Nachbarn und Geschäftsleuten sowie Mitarbeiter\*innen öffentlicher Einrichtungen aus dem Stadtteil würden durch Schulungen alltagstaugliche, leicht zu erlernende Konzepte erhalten, die den

Umgang mit an Demenz Erkrankten im Quartier erleichtern mittels Leitungs-, Wahrnehmungs- und Bestätigungselementen. Sie wurde entwickelt von Maria Aarts, einer Niederländerin, die die Marte Meo Methode seither in vielen psychosozialen Arbeitsfeldern so auch in der Arbeit mit hochbetagten und oftmals demenziell erkrankten Menschen sehr erfolgreich eingesetzt und etabliert hat.

Es geht im Wesentlichen darum, dem Demenzkranken die nötige Wertschätzung entgegenzubringen, mit ihm in Kontakt zu kommen und einen „schönen Moment“ zu erleben.

Im Januar 2015 wurde die Idee entwickelt, aus Haaren einen demenzfreundlichen Stadtteil zu machen. Für die Realisierung nahm Herr Venedey u. a. Kontakt mit den im Stadtteil verorteten Geschäften, der Sparkasse, Feuerwehr, Polizei, dem Optiker, Bezirksamt, Lebensmittelgeschäft, der Bücherei auf und konnte sie für die Idee gewinnen, dass ihre Beschäftigten im Rahmen einer großen Fachtagung geschult werden im Umgang mit Demenz und die Vermittlung der „Marte Meo“ Methode. Nach erfolgreicher Teilnahme an dem Fachtag wurde den Teilnehmenden eine Plakette mit der Aufschrift „Demenzfreundliches Haaren“ überreicht zum Aushängen im Schaufenster, bzw. Eingangsbereich der Einrichtung/des Geschäftes. Die AOK förderte dieses Projekt und finanzierte die Schulungen.

TOP 4 Zum Videoclip über die Entwicklung Haarens zum demenzfreundlichen Quartier

Herr Venedey stellte den Teilnehmenden einen Videofilm vor, der die Entwicklung von Haaren zum Demenzfreundlichen Stadtteil dokumentierte und einige Videosequenzen über die erfolgreiche Marte Meo Methode im Umgang zwischen einem Demenzkranken und der Betreuungskraft.

#### **TOP 4 Zur Umsetzung des Projekts „Demenzfreundlicher Stadtteil“ im Burtscheid**

Die Teilnehmer\*innen diskutierten mit Herrn Venedey, wie das Projekt in Burtscheid gestartet werden könnte. Herr Venedey würde die Beratung und die Schulungen übernehmen. Frau Siemens schlug ob des großen Umfangs des Vorhabens vor, dass der Arbeitskreis „Seniorengerechter Stadtteil“ das Projekts in Kooperation mit den Mitarbeitern der „Quartiersentwicklung Burtscheid“ umsetzt. Die Anwesenden des Arbeitskreises sprachen sich einvernehmlich dafür aus mit dem Ziel, gemeinsam daran zu arbeiten, das Projekt „Demenzfreundliches Burtscheid“ angelehnt an den Stadtteil Haaren auf Burtscheid, zu übertragen. So sollen sich die von Demenz betroffenen Menschen durch professionelle und eingeübte Hilfestellungen weiterhin in ihrem Stadtteil Burtscheid sicher und aufgehoben fühlen.

Ein Teilnehmer regt an, dass es ggf. Sinn machen würde, Abläufe zu standardisieren und einen Leitfaden für den adäquaten Umgang mit einem demenzkranken Menschen zu

entwickeln, um ihn den im Stadtteil verorteten Geschäften und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Hierzu sollte die Polizei eingebunden werden um zu klären, was rechtlich möglich ist. Darf ich z. B. einem offensichtlich desorientierten Menschen auf der Straße bei der Suche seines Schlüssels, der Geldbörse, seiner Papiere helfen und seine Manteltaschen mit ihm durchsuchen?

Frau Siemens bedankte sich bei Herrn Venedey für seine interessante Vorstellung des Projektes „Demenzfreundlicher Stadtteil“ am Beispiel Haaren. Die weitere Planung sieht als nächsten Schritt vor, das Projekt in der nächsten Stadtteilkonferenz vorzustellen und dann im Rahmen des nächsten Arbeitskreises „Seniorengerechter Stadtteil“ in die konkrete Umsetzung und Planung der einzelnen Schritte und Meilensteine zu gehen.

Für das Protokoll:

Gaby Lang

Quartiersentwicklung Burtscheid 50+

Astrid Siemens

Sprecherin der Stadtteilkonferenz

Sprecherin des Arbeitskreises

